

MARCEL RUBIN

AUFERSTEHUNG

Oratorium für vier Soli, gemischten Chor, Orgel und Orchester
nach Texten aus den Evangelien, von Angelus Silesius
und Matthias Claudius

(1986)

- Orchesterbesetzung: Picc., 2, 2, 2, 2 - 4, 3, 3,1 - Pk., Schl. - Xyl., Glsp. - Str.
Aufführungsdauer: 50'
Aufführungsmaterial: leihweise
Klavierauszug: Best.-Nr. 46 076
Uraufführung: 28. Jänner 1988 Wien, Musikverein
Joanna Borowska - Sopran, Diana Elias - Mezzosopran, Kurt Equiluz - Tenor,
Robert Holl - Bass, Michael Gailit - Orgel, ORF-Chor, Arnold Schoenberg
Chor, ORF-Symphonie-Orchester, Dirigent: Peter Hirsch

Auferstehung, ein Oratorium für Soli, Chor, Orgel und Orchester, entstand in den Jahren 1985/86. Rubin hatte zeit seines Lebens bedauert, dass die großen Passionen der Musikgeschichte ausschließlich den Leidensweg Christi, nicht aber die Auferstehung, die eigentliche Glaubenswahrheit der christlichen Religion, zum Inhalt haben. So entschloss er sich, die dem üblichen Passionstext folgenden Teile des Evangeliums zur Grundlage seines Oratoriums zu nehmen - passende „Kommentare“ für Arien und Chöre fand er in Gedichten von Angelus Silesius und Matthias Claudius, wobei er Texte wählte, die gleichsam nahtlos an Schlüsselworte der Heiligen Schrift anschließen. Für die biblische Erzählung stellte er eine alle vier Evangelien verbindende Fassung her, in der die wichtigsten Ereignisse in übersichtlicher Form Darstellung erhalten - Höhepunkt wird das Christus-Wort „Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“, an das nun „Das große Hallelujah“ von Matthias Claudius direkt anschließt; der Kunstgriff, dass der Bass-Solist, der zuvor Christus darstellte, die Schluss-Aussage „den Menschen eine Wohnung zu bereiten“ wiederholt, ist nicht nur von überzeugender Symbolkraft, sondern zieht auch einen großen zyklischen Bogen zum ebenfalls solistisch (Sopran) anhebenden Beginn. Dazwischen sorgt die wohl dosierte Abfolge zwischen Erzählung, Arien und in meist choralartiger Homophonie gleichsam predigenden Chören für abwechslungsreiche, die Aussage der biblischen Erzählung intensiv unterstützende Entwicklung des musikalischen Geschehens. Farbenreiche Instrumentierung, die blockhafte Wucht und kammermusikalische Transparenz, kunstvoll verbindet, und meisterhafte Ausnutzung der stimmlichen Möglichkeiten der Vokalsolisten sind weitere Merkmale der Partitur; sie setzt die Reihe großer Schöpfungen Marcel Rubins fort, die im Großen Musikvereinssaal ihre Uraufführung erlebten und von hier aus ihren Erfolgsweg antraten.

Hartmut Krones
(aus dem Programmheft der Uraufführung)

96

Fl. picc. *ff*

Fl. 1.2 *sf*

Ob. 1.2 *sf*

Clar. 1.2 *sf*

Fag. 1.2 *sf*

Tobo. 1.2 *sf*

Tobo. 3 *sf*

Tobni. 2 *sf*

Tobo. 3 *sf*

Timp. *ff*

Silof. *ff*

PizHo *ff*

(barchetta)

ff (Schlegel)

96

S. *ff*
Des ho-hen Him-mels Hee-re, die schö-nen ster-ne weit und breit

A. *ff*
Des ho-hen Him-mels Hee-re, die schö-nen ster-ne weit und breit

T. *ff*
Des ho-hen Him-mels Hee-re, die schö-nen ster-ne weit und breit

B. *ff*
Des ho-hen Him-mels Hee-re, die schö-nen ster-ne weit und breit

96

Viol. I *sf*

Viol. II *sf*

Vle. *sf*

Kc. *sf*

Cl. *sf*

Aus dem Autograph: Choreinsatz im Finale